

[Objekt des Monats März 2016]

„WERBEKREISEL“ IM KLEINEN SEILBAHMUSEUM

Die Innsbrucker Nordkettenbahnen im Spiegel der Zeit

Jeder Innsbrucker und jede Innsbruckerin war in seinem Leben wohl schon auf der Seegrube. Und für Touristen ist es geradezu ein „Muss“ diese Örtlichkeit mit dem beeindruckenden Panorama und dem Blick auf Innsbruck und die umgebenden Talschaften zu besuchen. Dieses Naherholungsgebiet (sommers wie winters) der Landeshauptstadt spiegelt im Laufe der vergangenen Jahrzehnte auch Kulturgeschichten wider: den Umgang mit der Natur, die Technisierung und den Wandel der sportlichen Aktivitäten.

Einen kleinen Einblick in die bewegende Historie bietet nunmehr das – titulierte – *Kleine Seilbahnmuseum*. Zu finden ist es in der Talstation der Seegrubenbahn, im ehemaligen Kassenraum. Wer also auf die Gondelfahrt zur Seegrube etwas warten muss, kann sich anhand von Bildgeschichten kundig machen. Lange braucht man nicht zum Verweilen, denn das Museum ist klein und übersichtlich.



Untergebracht in einer dunklen Metallbox, die sich gelungen in die Architektur der Talstation, entworfen und - Gott sei Dank erhalten - von Franz Baumann, anpasst. Texturen fehlen weitgehend, Schlagwörter wie Lifestyle verweisen aber auf die inhaltlichen Themenbereiche. Und diese werden mit Bildmaterial und mit optischen Inszenierungen dokumentiert. Es darf mit Bildelementen gespielt werden – so wird auch ein Nacherleben von Geschichte und Geschichten ermöglicht. So kann man etwa mit Hilfe eines sogenannten Lupenschlittens das Panorama vom Hafelekar (auch in Vergrößerung) betrachten. Auch die erste Gondel der Nordkettenbahn wurde nachgebaut und mutet in der Präsentation geradezu als Kunstobjekt an. Neben technischen Hilfsmitteln wie einem interaktiven Photoalbum dominieren Bilder, Fotografien, Zeichnungen. Alle sind dem jeweilig herrschendem Zeitgeist verbunden – Spiegelbilder von Moden, gesellschaftlichen Ansprüchen und markante Zeichen der florierenden Technisierung.

Die alpine Bergwelt bietet viele Facetten: Von der beschaulichen Langsamkeit der Natur bis hin zu rasanten Sportarten mit denen man die Berge und Hänge nutzt, bewältigt, manchmal vielleicht auch unterwirft. Die Rede beim Letztgenannten ist hier etwa von Downhill-Rennen, bei denen mit Bikes (und keine Fahrräder mehr) der Berg bezwungen wird. Keine einsamen Touren, sondern publikumswirksame Events, die vor allem Jugendliche ansprechen. Auch diese Aspekte der alpinen Bergerfahrung finden im kleinen Museum ihren Platz.

Der Zu- und Umgang mit dem Berg spiegelt sich nicht zuletzt in Werbesujets wider: Treffend im kleinen Seilbahnmuseum festgemacht in Form eines drehbaren „Werbekreisels“. Hier kann sich der Besucher kundig über die unterschiedlichen Werbeinhalte quer durch die Jahrzehnte machen. Beispielhaft sind hier die einzelnen Werbeplakate dargestellt, die in ihrer



ästhetischen Ausrichtung der jeweiligen Zeit entsprechen und oftmals mehr sagen als 1000 Worte. Naturverbundenheit, vielleicht auch den Mythos des Romantischen symbolisiert etwa das Werbesujet eines Edelweißes. Zentral positioniert heißt es: Hier oben – eben auf der Seegrube – ist Natur pur, hier gibt es kein hektisches Treiben wie unten in der Stadt.



Auch Klischees wurden bedient: Zur Tiroler Bergwelt gehören eben – dem damaligen Werbezeitgeist verbunden – trachtentragende Menschen. Der Berg steht eben nicht in der Schweiz oder Frankreich, sondern im Herzen der Alpen, in Tirol. Bei Wintermotiven dominieren etwa Sportler und Sportlerinnen (explizit Skifahrer), die modisch entsprechend der damaligen Zeit gekleidet und ausgerüstet sind. Dem aufmerksamen Betrachter fällt auf, dass mit der

fortlaufenden modernen Technisierung zunehmend das Transportmittel, eben die Gondel, in den Vordergrund tritt. Die sogenannte Aufstiegshilfe repräsentiert den neuesten Stand, steht für technische Aufgeschlossenheit und nicht zuletzt für das Signal: Wir bemühen uns stetig, die Besucher komfortabel und effizient in die Bergwelt zu bringen!



Seit den Anfängen der Nordkettenbahnen in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts war man stets dem Fortschritt zugewandt. Bauliche Maßnahmen mit enormem Aufwand, sicherheitstechnische Vorkehrungen und Anforderungsprofile, die den jeweiligen Ansprüchen Genüge taten, bestimmten die abwechslungsreiche Geschichte der Nordkettenbahnen. Seit nunmehr 2006 gibt es die neue Schwebebahn auf die Seegrube, seit 2007 die auf das Hafelekar.



Und das (kurze) Warten auf den Transport hoch über Innsbruck lohnt sich allemal. Denn mit einem Besuch des Kleinen Seilbahnmuseums werden alte Zeiten wieder wachgerufen, manches verwundert, manches bestätigt ganz einfach den schnellebigen Werdegang. Dazu braucht man nur den „Werbekreisel“ zu drehen, wo Plakatkunst auf Zeitgeist und Technisierung trifft.

Öffnungszeiten: Das Museum ist während den Betriebszeiten der Nordkettenbahnen frei zugänglich

Adresse: A-6020 Innsbruck

Innsbrucker Nordkettenbahnen Betriebs GmbH, Höhenstrasse 145

Tel.: +43 (0) 512 - 29 33 44

Mail: info@nordkette.com

www.nordkette.com

© Land Tirol; Dr. Petra Streng, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 - Museums"box" im Kleinen Seilbahnmuseum
- 2 - „Werbekreisel“ mit Plakatmotiven
- 3 - „Werbekreisel“ mit Plakatmotiven
- 4 - Bahnmodell
- 5 - Innenansicht